



Sieger Köder:
Narr vor dem Spiegel

Masken

Als Kinder war der Fasching immer schön. Wir durften alle möglichen Rollen spielen, Verkleidungen und Masken ausprobieren.

Wir konnten mit wildem Indianergeheul und beschnitzten Gesichtern Wilder Westen spielen. Oder ich durfte Pippi Langstrumpf sein mit Papas viel zu großen Socken und Schuhen. Schlampig und frech sein gehörte zu dieser Rolle und beide Eigenschaften sind ja sonst in der Kindererziehung nicht so erwünscht.

Später habe ich dann für mich für den Fasching den Pierrot entdeckt. Das wilde Verkleiden hat mir keinen Spaß mehr gemacht. Der Pierrot, der dem Harlekin von Sieger Köder auf der Titelseite gleicht, hat nämlich zwei Seiten in sich. Es ist da die fröhliche auf der einen Gesichtshälfte und die traurige auf der anderen. Dieses sowohl als auch hat es mir angetan, eigentlich bis heute.

Denn bei allem, für was wir uns entscheiden, was wir tun, ist meistens auch eine Kehrseite mit dabei. Und diese Figur nimmt dies so bewußt auf.

Wir reden so oft von den Rollen, die wir einnehmen oder spielen müssen; Rollen, die wir gerne hätten. Aber was ist nun meine Rolle? Als Kinder haben wir diese Rollen im Spiel ausprobiert, wenn wir Mama und Papa, Pfarrer und Lehrer, Indianer und Pippi Langstrumpf gespielt haben. Meine Rolle ist es doch heute wohl, zu dem zu stehen, was ich bin, was ich geworden bin und zu was ich mich weiterentwickeln kann.

Eine sehr vielseitige Figur der Bibel fällt mir immer wieder beim Stichwort "Rollen" ein: Paulus. Wieviele Rollen hat er in seinem Leben gespielt: er war der Schüler des Gamaliel, der ihn als Pharisäer ausbildete. Als solcher war Paulus ein Christenverfolger. Aber nach seiner Bekehrung ist er dazu gestanden, hat gesagt, warum er sich geändert hat. Er war in der jungen Kirche Praktiker wie wir aus seinen Briefen durch die Grüße an die vielen Frauen und Männer, die mit ihm zusammengearbeitet haben, wissen. Und er war auch Theoretiker,

er entwirft in seinen Briefen eine Theologie, auf die wir bis heute zurückgreifen. Er war römischer Bürger und Judenchrist.

Paulus ist also eine sehr vielfältige Figur mit vielen Rollen. In der "Narrenrede" (2 Kor 11,16-12,13) beschreibt er, warum man ihn nicht zum Narren halten soll, obwohl er in den Augen der Welt, der Gesellschaft so viel Unvernünftiges getan hat. Er hat all



das gemacht, womit er sich bei den Etablierten unbeliebt machen konnte. Aber er hat es einzig und allein darum getan, weil es vor seinem Gewissen richtig war. Gleichzeitig räumt er aber auch mit Prahlereien auf, mit

denen man auch in den eigenen Reihen angeben kann.

Als "Narr" sagt er die Wahrheit, weil er keine Rücksicht auf sich und die anderen nimmt. Paulus hat sich mit seiner Rolle in der jungen Kirche hart auseinandergesetzt. Er hat diese frohe und diese traurige Seite seines Lebens als Christ gesehen.

Und diese Rolle unseres Lebens als Christ oder Christin muß ich mir als erwachsener Mensch auch suchen. Eine Rolle, die ich wahrscheinlich nicht mehr so unbeschwert wie im Faschingsspiel der Kinder ausprobieren kann. Aber ich habe wie Paulus immer wieder die Chance, mich weiter zu entwickeln, die Rolle zu finden, die mir das Leben im momentanen Lebensabschnitt ermöglicht.

Ich wünsche uns allen, daß wir immer wieder herausfinden, welche "Rolle" im Leben jetzt für uns wichtig ist.

Elisabeth Dörler